

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 9-11.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk. auf den deutschen Postanstellen 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Kleinanzeigen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 74 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Reichstag

gelangte gestern das Krankenversicherungs-gesetz zur zweiten Beratung. Die Sozialdemokraten hatten Abänderungsanträge von nicht weniger als 25 Nummern eingebracht, die ziemlich schwach vertreten, vom übrigen Hause einstimmig abgelehnt wurden. Für die Ausdehnung der Krankenversicherung auf landwirtschaftliche Arbeiter und Gefinde wurden zum § 1 vom Abg. Stadthagen die alten Gründe vorgebracht. Der Abg. Gamp trat den dabei wiederholten stereotypen Angriffen gegen die Großgrundbesitzer entgegen. Für die Einbeziehung der Heimarbeiter nahm der Sozialdemokrat Albrecht das Wort. Allen diesen Forderungen gegenüber betonte ein Regierungskommissar, daß die Vorlage keine abschließende Regelung der Krankenversicherung darstelle, die in der gegenwärtigen Geschäfts-lage auch nicht in Angriff genommen werden könne, und daß Material für den weiteren Ausbau gesammelt werde. Allgemeine Zustimmung indes fand ein Antrag des Antisemitischen Raab auf unbeschränkte Einbeziehung der Handlungsgelöhnen und Lehrlinge, der zur Annahme gelangte, nachdem die Abg. Krimborn (Z.), Franken (natl.) und Herr v. Mithofen (konj.) sich dafür erklärt hatten. Der Abg. Gasse (natl.) sprach den Wunsch aus, daß die in Aussicht gestellte endgültige Regelung der Krankenversicherung bald folgen möge. Der zu einem späteren Paragraphen aufgestellten Behauptung des Abg. Wolfenbüttel (Soz.), daß die vorliegende Novelle den Arbeitern eine Million Mark mehr gewähre, ihnen aber 4 Millionen mehr an Beiträgen auferlege, trat der Staatssekretär Graf v. Posadowsky entgegen. Diese auf Grund der Maximal-Prozentfrage gemachte Berechnung sei selbstverständlich falsch, da den Arbeitern mit alleiniger Abzug der geringen Verwaltungskosten alles zu gute komme, was an Beiträgen im ganzen gezahlt wird. Es würde nicht gefallt werden, zur Gemeinde-Krankenversicherung höhere Beiträge zu erheben, als den Leistungen entsprechen. Daß an der Krankenversicherung noch vieles zu verbessern bleibe, werde von den verbündeten Regierungen anerkannt, aber die sozialdemokratischen Anträge würden ohne eine erhebliche Erhöhung der Beiträge unausführbar sein. Ein Antrag des Abg. Gasse (natl.), im § 6a die Krankfälligkeit als Grund der Verlangung von Krankengeld zu streichen, wurde zurückgezogen, nachdem der Staatssekretär dagegen geltend gemacht hatte, daß ein allgemeines Interesse nicht vorliege und daß die Aufnahme in ein Krankenregister, worin übrigens die Zwangsmittel fehlen, außerordentliche Kosten verursachen und eine wesentliche Erhöhung der Beiträge bedingen würde. Der gleiche Antrag wurde indessen von den Sozialdemokraten aufrecht erhalten und vom Abg. Koch (freif. Vp.) unterstützt. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, der die Krankenunterstützung auch bei binnen 12 Monaten wiederholten Fällen auf 26 Wochen verlängern will, wurde von den Abg. Stadthagen und Wölfe-Deffau bestritten. Vom Bundesrats-tische, u. a. vom Direktor im Reichsamt des Innern Caspar, wurde dem eine Berechnung des Verhältnisses von Beiträgen und Krankenleistungen entgegengesetzt. Unter Ablehnung der Anträge nahm das Haus auch den § 6a nach den Kommissionsvorschlüssen an, worauf die Beratung vertagt wurde. Vor ihrer Fortsetzung kommt heute der Nachtragssatz der

Marineverwaltung und die Interpellation des Zentrums, den Essener Vorfall betreffend, zur Verhandlung.

Im Abgeordnetenhaus

wurden gestern zunächst Rechnungssachen ohne Debatte erledigt. Bei der zweiten Lesung der Vorlage wegen Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst entspann sich zu § 1 eine Art von Generaldebatte, an der sich die Abg. v. Bodelberg (konj.), Schmitz (Zr.), Glagel (natl.), Keruth (freif. V.) und v. Savigny (Zr.) beteiligten. Der Minister des Innern Herr v. Hammerstein griff erst bei der Spezialdiskussion zu § 3 ein, indem er zwar eine neunmonatige Vorbereitung im Justizdienst für ausreichend, aber auch die Verlängerung auf 12 Monate für anständig erklärte. Bei § 4 sprach sich der Minister sehr entschieden gegen die Beteiligung der Ministerialinstanz bei der Annahme der Regierungsreferendare aus. Neben den aus der Rangstellung der Referendare als Subalternbeamten heraus-leitenden Bedenken sprach dagegen, daß der Minister eine Entscheidung zugunsten werde, zu der ihm die nötigen Vorbereitungen fehlen. Er werde in Wirklichkeit regelmäßig auf das Votum der Regierungspräsidenten angewiesen sein. Endlich sei der Minister politisch den Einflüssen ungleich mehr ausgesetzt als die Provinzialbehörden. Auch der Vermittlungs-antrag v. Savigny empfahl sich nicht zur Annahme. Nach längerer Debatte wurde die Wiederberufung der Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Konfessionen, der Vermittlungsvorschlag v. Savigny mit knapper Mehrheit gegen die Stimmen der Rechten und einiger Zentrumsmänner abgelehnt. Zu § 12 wurde ohne Beteiligung der Regierung an der Diskussion durch die Stimmen des Zentrums und der Rechten die Verabreichung der Probezeit der in den Verwaltungsdienst zu übernehmenden Justizassessoren von 2 auf 1 Jahr beschränkt. Zu § 14 erklärte der Minister Herr v. Hammerstein, daß von der Aufnahme einer Bestimmung über den Studien-gang in das Reglement aus dem Grunde abgesehen sei, weil nicht mehr das Staatsministerium, sondern die Ressortminister dafür zuständig sind; sei der konservative Antrag auf Einführung eines bezüglichen Satzes nur dahin zu verstehen, daß die Ressortminister vorzu-schreiben hätten, welche Nachweise die Anwärter des höheren Verwaltungsdienstes über ihre Studien beizubringen hätten, so sei dagegen nichts zu erinnern. Der Zusatz wurde aber mit knapper Mehrheit abgelehnt. Die beiden Resolutionen über die Einrichtung des Referendariatskommissars und über die außerordentliche Fortbildung der Regierungssassessoren wurden ohne wesentliche Debatte und mit großer Mehrheit angenommen. — Bei der Generaldebatte zur Selbstabgabenvorlage wurden zum erstenmal wieder zahlreiche Einzelwünsche vorgebracht. Die Vorlage selbst wurde un-berändert angenommen.

Englische Niederlage.

Im Feldzuge gegen den „tollen Mullah“ haben die Engländer eine schwere Niederlage im Somaliland erlitten. An das englische Kriegsamt telegraphiert Oberst Swann aus Voholte: Eine fliegende Kolonne unter Oberst Cobbe, welche am 10. April Galadi verließ, um den Weg nach Balwal zu erkunden, erlitt am 17. April eine schwere Niederlage. Oberst Cobbe, welcher sich am 17. früh in Gumburru befand, hatte den Befehl gefaßt, nach Galadi zurückzukehren, wegen der großen Schwierigkeiten, welche dem Aufklärungsmando auf Balwal entgegenstanden, und wegen des Wassermangels. Als er eben abziehen wollte, hörte er aus der Richtung, in der sich eine kleine Truppe unter Hauptmann Olvey befand, Gewehrfeuer. Er entbande daher um 9¼ Uhr früh den Oberst Plumett mit 160 Mann Afrikanische Schützen, 48 Sticks und 2 Maschinengewehre, um Olvey zu befreien, der aber tatsächlich gar nicht angegriffen war. Um 11¼ mittags wurde wiederum heftiges Gewehrfeuer aus der Richtung vernommen, nach

der Plumett entbandt war. Später trafen Flüchtlinge ein, welche berichteten, daß Plumett mit Verlusten geschlagen sei. Nach weiter-hin eingegangenen Nachrichten ist Plumetts Truppe bis auf 37 Mann vollständig ausge-rieten. Plumett wurde von einer sehr starken feindlichen Truppe, bestehend aus Berittenen und Infanterie, auf nahe Distanz angegriffen. Er hielt den Feind zurück, bis er seine Munition mehr hatte und ließ dann ein Carré for-mieren und seine Truppen mit dem Bajonnett vorgehen. Schließlich übermächtigte der Feind das Carré und machte, außer den erwähnten 37 Geflüchteten, alle übrigen nieder. — Eine weitere Nachricht besagt: Bei der Niederlage der Kolonne Cobbe im Somaliland fand, wie die amtliche Meldung weiter mitteilt, auch 2 Maschinengewehre verloren gegangen. Oberst Cobbe hat in seinem Lager 220 Mann und etwa 1000 Kameele; er glaubt nicht, sich ohne Hilfe zurückziehen zu können, da das Auf-suchen einer Truppe ist und die Feinde wahr-scheinlich einen Angriff unternehmen werden. General Manning bricht von Gumburru auf, um Cobbe zu entsetzen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser bleibt bis Sonntag nachmittag auf der Wartburg. Sonntag vormittag ist Gottesdienst in der Burgkapelle. Der Kaiser verläßt gemeinsam mit dem Großherzog die Burg und die Stadt. — Ueber den diesjäh-rigen Kaiserbesuch im Reichsland wird folgen-des bekannt: Der Kaiser trifft am Abend des 11. Mai, von Donaueschingen kommend, wo er dem Fürsten von Fürstberg einen kurzen Besuch abstattet, in Straßburg ein. Am 12. findet vormittags Besichtigung der Garnison auf dem Poligon und nachmittags Festmahl im Kaiserpalast statt. Für den 13., einen Mitt-woch, ist ein Besuch auf der Hofkammerburg vorgesehen. Am 14. Mai nachmittags fährt der Kaiser nach Schloß Weiskirch. — Der Papst empfing gestern den Weiskirchhof von Kosen, Dr. Ritsch. Die Unterhaltung, die in den freundlichen Formen verlief, drehte sich längere Zeit um den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms. — Der Verband deutscher Metall-industriellen will Arbeiter, die den 1. Mai un-entschuldig feiern, bis auf weiteres nicht be-schäftigen.

Deutschland.

Berlin, 24. April. Zur Erriker Schul-angelegenheit äußert die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Kaplan Reig, bisher im Nebenannte katholischer Religionslehrer an der Realschule in Kreuznach, zum Religionslehrer an der staatlichen höheren Mädchenschule und dem Lehrerseminar in Trier berufen worden ist. — Ob die kirchliche Ministerarbeit gegen die parteiliche Schule nur aufhören wird, muß man abwarten. Die „Trier. Landesztg.“, des Herrn Dasbach forderte noch dieser Tage die Eltern auf, ihre Kinder von der höheren Mädchenschule fernzuhalten, auch wenn die An-stalt einen katholischen Religionslehrer erhalte. — Die Tötung des Fährführers See Stiffe-ner in Eilen ist zum Gegenstand einer Inter-pellation gemacht worden, die auf der Tages-ordnung der heutigen Reichstags-Sitzung steht.

Ausland.

Aus Prag wird geschrieben: Die ezechische Vergebung gegen deutsche Firmen gewinnt täglich an Ausdehnung; es wird eine Wiederholung der Straßenausweisungen gegen deutsche Kaufleute, wie sie in den neu-jährigen Jahren hier stattfanden, befürchtet. „Marodini Listy“ fordert alle ezechischen Ge-meinden auf, ihre Sympathien darzulegen bei der böhmischen (deutschen) Sparkasse zu kündigen und der ezechischen städtischen Sparkasse zu überweisen. Tatsächlich beschloß bereits die Gedenkgemeinde Piskow die Kündigung einer Anleihe von 600 000 Kronen.

In Lhonn (Galizien) kam es gestern im Laufe eines Brandes, dem vierzig Häuser zum Opfer fielen, zu schweren Ausschreitungen gegen die Juden. Das Feuer war durch

Brandstiftung verursacht. Die christliche Be-völkerung hatte schon bei früheren Bränden Verdacht auf einen Juden und glaubte dies-mal, ihrer Sache gewiß zu sein, weil das Feuer im Schuppen eines zum Christentum bekehrten Juden Fächerlein ausgebrochen war. Anstatt sich an Lösungsarbeiten zu be-teiligen, stürmte die Bevölkerung Häuser der Juden, an denen sie alle Fenster einwarf. Noch während die Feuersbrunst aufs bestmögliche wüthete, nahmen die Aufbegehrenden ersten Charakter an. Fächerlein wurde totgeschla-gen und viele andere Juden so schwer verletzt, daß für ihr Aufkommen keine Hoffnung mehr vorhanden ist. Da sich die Gendarmerie als ungenügend zur Wiederherstellung der Ruhe erwies, wurde ein Jägerbataillon aus Kassa auska nach Lhonn entsandt.

Nach einem in Kopenhagen um-laufenden Gerüchte zufolge soll der König und die Kaiserin-Witwe von Rußland auf einem Spaziergang von einem betrunkenen Soldaten überfallen worden sein, welcher der Kaiserin-Witwe mehrere Stöße versetzt und auch den König angegriffen haben soll; er sei jedoch von herbeieilenden Passanten festgenommen und verhaftet worden.

Aus Selsingfors berichtet „Stoch-holms Tidningen“, daß Bankdirektor Graf C. Mannenheim und der Großindustrielle A. Wolff den Befehl erhalten haben, binnen sieben Tagen Finnland zu verlassen. „Afton-bladet“ meldet gleichfalls aus Selsingfors: Gestern fanden viele Hausdurchsuchungen statt, unter andern bei dem Baron Born in Soro-laks, dem Adolfsen Gafren und bei der Mutter des Barons Born in Selsingfors. Born wurde wegen einer Strafe von 30 000 Mark gefangen, zu der er verurteilt worden war, weil er als Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung anlässlich der Soldatenaus-schreibung unterlassen hatte, die Stadtveror-dneten einzuberufen.

In Bukarest weichte gestern die po-lnische Israelitengemeinde ihre neue Synagoge ein. Bei der Feier wies Bürgermeister No-besco in einer Ansprache darauf hin, daß die rumänischen Behörden allen Bewohnern des Landes die gleiche Fürsorge angedeihen lassen und daß sich unter der Regierung des Königs Carol die Juden Rumäniens der gleichen Freiheiten erfreuen, wie in allen zivilisierten Ländern. Der Vorsteher der Gemeinde sprach dem Redner den wärmsten Dank aus. Dem Gottesdienste im israelitischen Tempel an-lässl. des Jahrestages der Erwählung des Königs wohnten ein Adjutant des Königs und Bürgermeister Nobesco bei.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 23. April.

Vorsteher Herr Dr. Scharlau. Die Vorlagen Nr. 27 und 28 der Tagesordnung, Schulpläne und Höhenplan von Zabels-dorf nebst dem dazugehörigen Vertrags-entwurf betreffend, haben von der Finanzkom-mission noch nicht völlig durchgesehen werden können, es wird deshalb Vertagung be-tragt und beschlossen. — In einer früheren Sitzung hatte die Verwaltung eine Petition um Befreiung eines Wagenwagens von der Hundsteuer dem Magistrat zur Be-rücksichtigung empfohlen. Der Magistrat hat jedoch gefunden, daß eine Steuerbefreiung nach dem Wortlaut der Hundsteuerordnung nicht zulässig sei. Von diesem Entschiede wird Kenntnis genommen. — Für den Gra-bower Friedhof an der Remigierstraße wurden auf die Zeit vom 14. Januar 1901 bis zum 31. März 1903 an Straßenaufreini-gungsgebühren 559,20 Mark gefordert. Die Finanzkommission war der Ansicht, daß nur die Kosten für das letzte Etatsjahr mit 252,60 Mk. bewilligt werden können, demgemäß beschließt die Verwaltung. — Genehmigt wird die An-nahme von Kapitalien in Höhe von zweimal je 1000 und 800 Mark mit der Verpflichtung zur Pflege verschiedener Grabstellen auf dem Remiger und auf dem alten Grabower Friedhof an der Birkenallee. — Herr Gröbel referiert über eine Magistratsvorlage zur Kündigung des Pachtvertrages für das Auf-schlagel der Baumbrücke zum 1. August 1903 und Uebernahme der Brückenbedienun-

in eigene Verwaltung mit dem bei der Langen Brücke frei werdenden städtischen Personal. Letzteres soll in der Zeit von Fertigstellung des Neubaus der Langenbrücke bis zum 1. August beim Abbruch der alten Brücke Verwendung finden. Der Referent hält die finanzielle Seite der Vorlage noch nicht für ausreichend geklärt, weshalb er beantragt, die-selbe dem Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, eine genaue Aufstellung über Ein-nahmen und Ausgaben der Brückenbedienun-gen beizubringen. — Herr Kunze hält die Ver-tagung für überflüssig, er beantragt sofortige Annahme, ebenso Herr Gerbert. Nach Herr Baurat Wendt hält die aufge-worfene Frage für spruchreif, da weitere Unter-lagen als bisher gegeben kaum gegeben werden könnten. Die Herren Siebner und Braesfel treten für den Antrag des Re-ferenten ein, die Veranlassung entscheidet sich jedoch mit 28 gegen 24 Stimmen für al-baldige Genehmigung der Vorlage. — Aus Willigtsgründen beantragt der Magistrat die Entlassung einer vierteljährlichen Schul-geldrate für einen Schüler des Schiller-Re-al-gymnasiums, der nur einen Tag die Anstalt besucht hat. Herr Supply als Referent empfiehlt den Antrag, Herr Braesfel wider-spricht demselben, worauf noch die Herren Verndt, Vogther und Manasse für den Magistratsantrag eintreten. Letzterer wird darauf mit großer Mehrheit angenom-men. — In Kosten für Krankenhausbehand-lung und Krankengeld für einen verunglückten Hilfsarbeiter der Straßenaufreini-gung werden 83,75 Mark bewilligt. Die Verwaltung spricht jedoch hierbei in Uebereinstimmung mit der Finanzkommission den Wunsch aus, daß von derlei Vorfällen die Alten künftig ein-etwas vollständigeres Bild ergeben möchten.

Eine sehr ausgiebige Erweiterung ent-wirft sich über das Projekt einer neuen Ge-meinde-schule in Grabow für die laut Anschlag 524 000 Mark verlangt werden. Dazu treten 6500 Mark für Unterföhrung der Turnhalle und 7000 Mark für Einrichtung von Brausebädern, jedoch der Gesamtbetrag sich auf 537 500 Mark stellt. Die Finanzkom-mission beantragt hierzu durch ihren Referen-ten, Herrn Pleß, die Herauslegung der Turnhalle in ein besonderes Gebäude, den Ertrag der Schieferabdeckungen an den Fenstern durch Verkleiden und die Herab-minderung der Dachhöhe. Die Finanzkommission hofft dadurch nicht unbedeutende Ersparnisse zu erzielen. — Letzteres wird be-züglich der Turnhalle von Herrn Baurat Meyer lebhaft bestritten. Redner beruft sich ferner darauf, daß der Entwurf genau nach dem von der Verwaltung gebilligten generellen Projekt ausgearbeitet worden sei. Die Neugestaltung des Projekts bezüglich der Turnhalle werde ein Jahr kosten, das zu ge-winnenden dringenden Bedürfnissen sei, denn es wären zahlreiche Klassen angesetzt und teil-weise in elenden Räumen untergebracht. Auch Herr Schultze Dr. H. H. bittet im Interesse des Schulwesens um Annahme des vor-liegenden Entwurfs, damit der Schulbau gleich begonnen werden könne. — Herr An-nasse gibt zu, daß die Verwaltung sich in einer misslichen Lage befinde, wenn sie den früheren Beschluß jetzt widerrufen, es wären aber in der Finanzkommission so gewichtige Bedenken gerade gegen den Einbau der Turn-halle laut geworden, daß die Mehrheit sich ver-pflichtet hielt, dies zu verwerfen. — Herr Siemon wünscht die nach dem Projekt innerhalb des Gebäudes vorgesehenen Abort-anlagen hinausgelegt zu sehen, im gleichen Sinne äußert sich Herr Verndt, der auch noch darauf hinweist, daß der über der Turn-halle projektierte Zeidenaal wegen zu großer Tiefe nur mangelhaft ausbaufähig sein werde. Gegen die eingegebene Turnhalle erhebt Redner Bedenken, weil dieselbe foyel Raum fort-nahme, den man für Klassenräume notwendig genug brauche. Für die Magistratsvorlage treten aus der Verwaltung, zum Teil wiederholt, die Herren Napppe, Gerbert, Sanisch und Klein auf, auch die schon ge-nannten Gegner kommen noch mehrfach zum Wort, ebenso vom Magistrats-tisch die Herren Baurat Meyer und Oberbürgermeister Scharlau. Schließlich wird mit 29 gegen 23

Auf eigenen Füßen.

Original-Roman von M. Adelt.
[29]

XI.

Am nächsten Morgen erwachte Melina spät. Nach eingenommenem Frühstück ging sie lang-sam an ihre Toilette, wobei sie die Ereignisse des letzten Abends noch einmal an ihrer Seele vorüberziehen ließ. Noch hatte sie ihren An-zug nicht beendet, als Hanna meldete, daß der Herr von Gethern Abend wieder da sei und Fräulein Gethern bringend zu sprechen be-gähre.

„So führe, ihn in den blauen Saal, ich komme gleich.“ gebot das junge Mädchen, und sich etwas mehr beeilend, folgte Melina der Alten in wenigen Minuten nach.

„Wer mag es sein?“ dachte sie bei sich selbst, doch ihr Interesse war nicht weiter erregt und gleichgültig überdrift sie die Schwelle des Zimmers, in welchem der Fremde ihrer har-te. Aber wie gekannt blieb sie plötzlich stehen, all ihr Blut floß zum Herzen und strömte von da gewaltig wieder in die Wangen zurück. Ein unbewußtes Bittern durchdrückte ihren ganzen Körper und nur mit Mühe vermochte sie sich aufrecht zu halten.

„Fräulein Melina,“ sagte der ihr gegen-überstehende Mann in nicht minder heftiger Er-regung, „warum haben Sie Freiburg so plö-glich verlassen?“

„Welches Recht haben Sie, mir diese Frage vorzulegen?“ erwiderte sie, ihre aufwallenden Empfindungen unter scheinbarem Trost ver-borgend.

„Ich habe kein Recht dazu, wenn Sie es mir nicht einräumen wollen,“ entgegnete er

traurig.

Melina schaute ihn stolz an. „Ich bin Ihnen sehr verbunden für die freundlichen Ge-sinnungen, die Sie noch immer für mich zu-

hegen. Seitdem ich jedoch in das Haus meines Bruders zurückgekehrt bin, be-darf ich, seiner ausgenommen, keines anderen Freundes mehr.“

„Und galt ich Ihnen denn nie mehr als ein Freund?“ rief Bieren schmerzhaft. „War es nicht als eine süße Täuschung, wenn ich wähnte, Sie hätten meine Empfindungen verstanden und dieselben hätten auch in Ihrem Herzen einen Widerhall gefunden?“

Melina machte eine ungeduldige Bewegung, ihn zu unterbrechen, doch immer leidenschaft-licher werdend, fuhr er bitter fort:

„Freilich. Sie waren damals nur die arme, unterdrückte Lehrerin, der die Hand eines Mannes in geheimer Stellung vielleicht eine willkommene Aussicht auf Vererbung bot; während Ihnen heute, als bevorzugter Schwester des reichen Justizrats Fehrmann, der nur in mäßigen Verhältnissen lebende Ge-lehrte nicht mehr begehrenswert erscheinen mag. Damals schien es, als vermöchten Sie sogar sein häßliches Gesicht zu überleben, nun aber bedürfen Sie einer solchen Selbstüberwindung nicht mehr, denn in Ihren jetzigen Verhältnissen wird es Ihnen an Verehrern mit schönerem Aussehen, bedeutenderem Ver-mögen und höherer Stellung nicht fehlen.“

„Nicht die Umgestaltung meiner Verhältnisse hat die Veränderung meiner Gefühle hervor-gerufen,“ entgegnete das junge Mädchen würdevoll, „sondern die Erkenntnis, daß ich mich in dem Mann, zu dem ich voll kindlichen Vertrauens aufblühte, getäuscht sah.“

„Melina,“ fuhr Bieren auf, „ich — sollte Sie getäuscht haben? Was in aller Welt konnte Sie zu dieser Annahme bewegen? Wer hat es gewagt, mich bei Ihnen zu verleumden? Wer —?“

„Es hat Sie niemand bei mir verleumdet. Aber in dem Augenblick, als ich erfuhr, daß Professor Max Bieren und Carlo Vertholzh eine und dieselbe Person sei, mußte jedes war-

mere Gefühl in mir ersterben. Über meinen Sie, ich sei schwach genug gewesen, den Ver-such zu wagen, mit der schönen Leonie Flem-ming um den Bräutigam rivalisieren zu wollen?“

„Also das war es, was Dich bewog, Frei-burg zu verlassen und mich zu fliehen?“ rief er aufstehend, „Gott sei Dank, diese Gründe sind leicht zu enträtseln. Es ist wahr, ich habe unter dem Namen Carlo Vertholzh mehrere Briefe geschrieben, die sich einer schnellen Ver-breitung und günstigen Aufnahme erfreuten und mir ein gewisses Renommee erwannen. Es ist ferner wahr, daß ich von Leonie Flem-mings erstem Anblick bezaubert wurde und, von ihrer Schönheit betört, ihr meine Hand und mein Herz zu Füßen legte. Mir stand damals das sehr bedeutende Vermögen eines Onkels in Aussicht, der seiner Frau darnieder-liegend und in seinem Testament zum Uni-versalerben eingesetzt hatte. Sein Tod, wel-cher in Amerika erfolgte, wo der Onkel viele Jahre lang gelebt hatte, machte eine Reise dorthin notwendig. Ich sah Leonie, unsere Hochzeit zu beschleunigen und mich nach der neuen Welt zu begleiten. Doch sie lebte die-ses Anfinnen aufs entschiedenste ab. So ging ich allein, und um es kurz zu machen, durch einen betrügerischen Prozeß, den der Adoptiv-onkel meines Onkels gegen mich führte, kam ich um die ganze Erbschaft.“

„Zu für meine Person möchte mir weniger aus dem Verlust, nur Leonies wegen be-dauerte ich ihn. Da der Zweck meiner Reise somit erledigt war, rüstete ich mich zur Heim-fahrt. Bitterlich ansehnlich schrieb ich vorher noch alles meiner Braut und bat sie, mir ihre Antwort nach Gumburg, wo ich mich einige Tage in Gesellschaft aufzuhalten gedachte, zu senden. Bei meiner Ankunft fand ich den er-wünschten und schnellst erwarteten Brief auch vor. Aber furchtbar niederstimmend traf mich sein Inhalt. Leonie, deren lieblich-

stiges, eitles Geiz ich leider erst zu spät in sei-ner wahren Gestalt durchschaute, erklärte mir ganz unumwunden, daß sie nach den ihr ge-wordenen Mitteilungen an eine Verbindung mit mir nicht mehr denken könne. An Ueber-fluß und alle erdenklichen Bequemlichkeiten von Jugend an gewöhnt, sei sie nicht imstande, sich irgendwelchen Einschränkungen zu unter-ziehen und fühle sich beim bloßen Gedanken an eine solche Möglichkeit schon unglücklich.“

„Ich leugne es nicht, ich habe Leonie sehr ge-liebt. Mein Schmerz war grenzenlos, als die Gewißheit, sie für immer verloren zu haben, mir allmählich klar wurde, denn im ersten Augenblick war es mir unmöglich gewesen, daß dem wirklich so sein könne. Ich will Dich mit der Aufzählung dessen, was ich damals ge-fühlt und empfunden, verhehlen. Gottlob, es ist vorbei, und ich möchte es am liebsten ewig in das Meer der Vergessenheit ver-senken lassen. Nur so viel will ich hinzufügen, daß ich nicht, wie beabsichtigt, nach Berlin ging, sondern nach Amerika zurückkehrte, und es dauerte lange, bis ich den herben Schlag vollständig überwinden konnte. Fast ein gan-zes Jahr brachte ich in melancholischer Stim-mung zu, alles, womit ich in Berührung kam, betrachtete ich durch die schwarze Brille meines düsteren Grams und hielt mich für den elende-sten, von Gott verlassenen Menschen auf dem ganzen Erdbund.“

In solcher Verfassung schrieb ich jenen Roman, den ich Dich einst so inständig bat, nicht zu lesen.

Mit Hilfe der Religion und des herzlichen Zuspruchs einiger treuen Freunde gelang es mir allmählich, Herr meines Schmerzes zu werden. Ich folgte einem Ruf der Freiburger Universität und begab mich wieder nach Deutschland. Meine neue Stellung war keine glänzende, aber eine meinen Ansprüchen ge-nügende. Ich lernte Dich kennen und lieben, und mit der Hoffnung, Dich einst mein eigen-

rennen zu dürfen, begann für mich ein neues Leben. Der reiche Ertrag meiner schriftstelli-erischen Arbeiten setzte mich in den Stand, Dir eine sorgenlose Zukunft bieten zu können, und wenn eine tiefe, innige Liebe und ein prunk-loses, aber gemüthliches Dasein Deinen An-sprüchen genügt, so mache mich durch diesen Ausdruck zum Glückseligsten aller Sterb-lichen.“

Melina vermochte noch lange kein Wort her-vorzubringen, aber der glänzende Blick ihrer Augen jagte ihm noch mehr als die erbete-nen Antwort, und tief bewegt lag er in seine Arme.

„Sonderbar —“, begann sie nach längerer Zeit, daß Margarete mir nie von dem Zurück-gehen Deiner Verlobung mit Leonie geschrie-ben hat! Freilich, es ist möglich, daß einer ihrer Briefe verloren gegangen sein kann oder daß sie es vergessen hat. — Aber sie erwähnte doch Leonies Vermählung und der großarti-gen Vorbereitungen zu derselben.“

„Das kann leicht sein. Schon seit zwei Jah-ren ist Leonie mit einem englischen Lord ver-lobt, dessen Familie nicht ihrer Zustimmung zu der Heirat mit einer Bürgerlichen geben wollte. Doch Leonie ist reich und die Verhältnisse des Lords sollen ein wenig zerstückelt sein, so wurde man allmählich gefügiger und willigte endlich dem ein.“

„Ein zweiter spanischer Graf!“ dachte Me-lina. „Aber wie erfährst Du, daß ich hier war?“

„Das“, entgegnete er sinnend, „hat mich eigentl. selbst veranlaßt. Nachdem ich eben Madame de Brehs Haus verlassen, wo ich ver-gewiss war, daß Sie sich dort befinden, und ich Sie fragte und niemand über Dein ferneres Verbleiben etwas wissen wollte, führte mich ein glücklicher Zufall mit meinem alten Freund, Geheimrat v. Aßing, zusammen, von dem ich schon seit Jahren nichts mehr gehört und gesehen hatte.“

(Schluß folgt.)

Stimmen nach dem Antrage der Finanzkommission beschloffen, die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, ein neues Projekt vorzulegen mit niedrigerer Konstruktionskosten, Verbleibend statt der Schieferplatten an den Fensterbrüstungen und mit einem besonderen Gebäude für die Turnhalle. Angenommen wird außerdem der Antrag Simon auf Verlegung der Aborte in ein Nebengebäude. Während der Abstimmung gibt Herr Oberbürgermeister Gaten einen Magistratsbeschluss bekannt, der darauf hin ausläuft, das Schulbauprojekt einer gemäßigten Kommission zu überweisen. Die Zustimmung und Bewilligung dieses Beschlusses im gegebenen Moment wird in einer oft recht heftigen Debatte verschiedentlich lebhaft angezweifelt, der Antrag selbst jedoch findet eine Mehrheit und werden aus der Versammlung als Kommissionsmitglieder gewählt die Herren Bleß, Blumenthal, Deder, Klein, Knappe, Lippmann, Manasse und Wegelmann.

Einem Vorschlage der Handwerkskammer entsprechend will der Magistrat die Steuerabteilung mit der Aufstellung einer Liste aller handwerksmäßigen Betriebe und der Beschaffung von Unterlagen für die Veranlagung an den Handwerkskammerbeiträgen der Stadt Stettin befehlen. Als Entschädigung soll die Handwerkskammer hierfür jährlich 6 Prozent der Einnahme an Beiträgen zahlen. Die Veranlagung tritt dazu ihre Genehmigung. Der Magistrat wird ermächtigt, mit der Aktiengesellschaft für Asphaltierung und Dachdeckung, vormals Joh. Felsch-Verlin, einen zwanzigjährigen Vertrag auf Herstellung und Unterhaltung der dreijährigen Straßenasphaltierungen zu den Preisen und Bedingungen der Submmission vom 24. März d. J. zu schließen. Für die Kinderpflege-Anstalt Wallstraße 29 waren im Etat 1902/03 an Pfllegegehalt 40 Kinder 5110 Mark ausgeworfen worden, die Position wurde jedoch um 942,05 Mark überschritten und bittet der Magistrat um Nachbewilligung dieser Summe. Begründet wird die Ueberschreitung mit starker Zuzunahme der Anzahl. Die Nachbewilligung erfolgt ohne Debatte. Ebenso werden 18.896,30 Mark nachbewilligt für bare Unterhaltungen und sonstige Bedürfnisse, die Mehraufwendungen wurden notwendig dadurch, daß im Laufe des Etatsjahres Verhältnisse eintreten, mit denen bei Aufstellung des Etats nicht gerechnet werden konnte. In erster Linie war dies die Arbeitslosigkeit, die sich während des ganzen Etatsjahres unliebsam bemerkbar machte, am schmerzhaftesten in den Monaten Januar bis Mitte März. In einer großen Anzahl von Fällen mußten Familien unterstützt werden, deren Vater arbeitsfähig war und im besten Mannesalter stand. Die betreffenden Familien standen einfach vor dem Nichts, das letzte Stück Hausatut war verpfändet, Arbeit war nicht zu beschaffen. Dabei entfällt auf die acht Armen-Kommissionsbezirke der drei Vororte mit etwa einem Fünftel der Gesamtbevölkerung von Stettin fast die Hälfte der Mehrausgaben gegen das Vorjahr (10.723 Mark von 22.491 Mark). Im Etatsjahre 1901/02 betrugen die Mehrausgaben allerdings 36.212 Mark, wovon 21.257 Mark auf die Vororte entfielen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Mehraufwendungen muß vom Landarmenverband und auswärtigen Ortsarmenverbänden wieder erstattet werden. Eine Reihe weiterer Vorlagen, denen allgemeines Interesse nicht zukommt, fand nach den Anträgen der Referenten bezug der Finanzkommission Erledigung. — Schluß der Sitzung um 9 1/2 Uhr.

Vom „Vulkan“.

Die Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan“ berichtet für 1902, welcher in der für den 12. Mai einberufenen 46. ordentlichen General-Versammlung vorgelegt werden soll. Darnach ist der Jahresabschluß wieder ein befriedigender, so daß den Aktionären die Ausschüttung einer Dividende von 14 Proz. wie in den Vorjahren, in Vorschlag gebracht werden kann. Die Beschäftigung der Werke war im allgemeinen eine befriedigende, wenn auch gegenüber der sehr angestiegenen Tätigkeit des Vorjahres eine um etwa 10 Proz. herabgeminderte. Für das lau-

fende Jahr ist noch ein Arbeitspensum verbleiben, welches einen regelmäßigen Betrieb in Aussicht nehmen läßt, dabei muß die Direktion aber doch damit rechnen, daß eine teilweise Reduktion der Arbeitskraft eintreten wird, wenn nicht größere neue Aufträge auf Kriegs- und Handelschiffe erteilt werden. Die Lokomotiven-Abteilung hat, wie in den Vorjahren, an dem befriedigenden Ergebnis des Jahres 1902 wiederum einen guten Anteil.

Die Frage wegen Errichtung einer Zweigniederlassung des „Vulkan“ an der Nordsee hat die Direktion andauernd beschäftigt; die Schwierigkeiten in der endgültigen Entscheidung liegen in der Erwerbung eines geeigneten Terrains, welches alle Vorteile sichert, welche die Direktion an eine zweite Arbeitsstätte der Gesellschaft stellen mußte. Angesichts des allgemeinen Rückganges in Handel und Industrie glaubte letztere aber auch besondere Vorsicht in der Entscheidung wahren lassen zu müssen, sie hofft aber, daß die eingeleiteten Verhandlungen bald greifbare Gestalt annehmen werden.

Unter den im vergangenen Jahre abgelieferten Erzeugnissen verdient besonders erwähnt zu werden der geschützte Kreuzer „Bogatyr“, welcher für die kaiserlich russische Marine erbaut wurde. Das Schiff hat nicht nur alle Ansprüche erfüllt, welche kontraktlich ausbedungen waren, es ist auch von allerhöchster Stelle zum Ausdruck gebracht worden, daß es das beste Schiff sei, welches vom Auslande für die russische Flotte geliefert worden ist. Nach denselben Plänen und Modellen sind auf den russischen Werften drei Schiffe gleicher Type in Ausführung begriffen. Der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ für den Norddeutschen Lloyd in Bremen erbaut, lief in Gegenwart des Kaisers am 12. August v. J. von Stapel; das Schiff ist inzwischen fertiggestellt und am 4. April d. J. in Bremerhaven zur Ablieferung gelangt; die erste Fahrt über den Ocean wird daselbst Mitte April antreten. Ein besonderer Schiffsputz, welcher zum ersten Male auf einer deutschen Werft erbaut wurde, ist der im vorigen Jahre gleichfalls von Stapel gelaufene Schnelldampfer „Stephan“ für die Norddeutsche Seefahrtsgesellschaft in Nordenham, welcher Anfang dieses Jahres zur Ablieferung an den Besteller gelangte. Das Schiff nimmt gegenwärtig an der Fabrik in Nordenham das zweite deutsche transatlantische Kabel ein, dessen erste Hälfte (bis zu den Azoren) noch während dieses Sommers gelegt werden soll. Was die Bilanz betrifft, so bringt die Direktion Mitteilungen von 2.533.998,89 in Vorschlag. Hieron entfallen wie in den Vorjahren auf Gebäude 5 Prozent, auf Maschinen, Werkzeuge, Utensilien und Defen 10 Prozent, auf elektrische Kraft- und Vorkosten 20 Prozent. Für den verbleibenden Reingewinn von 1.927.387,55 bringt dieselbe übereinstimmend mit der Bilanz und dem Gewinn- und Verlust-Konto folgende Verteilung in Vorschlag: Referendonsfonds 96.018,87 Mark, Garantiefonds 210.000 Mark, Penfionsfonds 50.000 Mark, Aushaltung- und Verschleißfonds 16.000 Mark, Kirche zu Bredow 5000 Mark, Kinderbewahrschule zu Bredow und sonstige wohltätige Zwecke 39.262,57 Mark. Dividende: für 4000 Stück Stamm-Aktien à 100 Mark 400.000 Mark, für 84 auf Dividendenchein Nr. 37 = 336.000 Mark, für 7600 Stück Stamm-Aktien Nr. 16 = 1.064.000 Mark. — Was den Betrieb der Fabrik betrifft, so sind im verfloffenen Jahre an größeren Objekten fertiggestellt bez. inzwischen abgeliefert worden: Im Schiffbau: Der Doppelschrauben-Frachts- und Passagierdampfer „Schleswig“ und der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ für den Norddeutschen Lloyd, der geschützte Kreuzer „Bogatyr“ für die kaiserlich russische Regierung, der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Stephan“ für die Norddeutsche Seefahrtsgesellschaft, sowie ein großer Schwimmkran von 150 Tonnen Tragfähigkeit. Im Maschinenbau: Mehrere Maschinen und Kessel für die abgelieferten und im Bau befindlichen Schiffe und Lokomotiven wurden fertiggestellt: 11 größere Schiffskessel, 2 Lokomotivkessel, 4 größere stationäre Kessel mit Lieberkühn, 1 Verbund-Dampfmaschine, 18 kleinere Dampfmaschinen. Im Lokomotivbau wurden 71 größere und kleinere Lokomotiven an die Besteller abgeliefert. — In Arbeit befindlich sind Ende des Jahres noch geblieben bzw. neu hinzugekommen: das Linien-Schiff „Wesenberg“, welches im Mai d. J. zur Ablieferung gelangt, und das Linien-Schiff „A“, die beiden kleinen Kreuzer „A“ und „Erfag Merkur“ und das Rattenboot „B“ für die kaiserlich deutsche Marine, der Doppelschrauben-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ und die Doppelschrauben-Dampfer „Gneisenau“ und „Bismarck“, 254 für den Norddeutschen Lloyd in Bremen, der Schnelldampfer „Stephan“ für die Norddeutsche Seefahrtsgesellschaft in Nordenham sowie der Schnelldampfer „Seestern“. Außerdem 46 größere Lokomotiven und 15 größere Schiffskessel. Zur Ablieferung an die Besteller gelangen während des Jahres 1902 Erzeugnisse im Gesamtwerte von Mark 17.470.530,49. An Versicherungsprämien für Feuergefahr, Haftpflicht und Probefahrten wurden für 1902 in Summa gezahlt Mark 200.247,54, an Beiträgen zur Betriebs- (Fabrik-) Krankenversicherung Mark 48.938,69 = Mark 7,87 pro Kopf, an Beiträgen für die Unfall-Versicherungsgesellschaft Mark 172.000,00 = Mark 27,66 pro Kopf, an Beiträgen für die Invaliditäts- und Altersversicherung Mark 49.587,97 = Mark 7,98 pro Kopf (die soziale Versicherung belastete unsere Gesellschaft daher im Jahre 1902 mit Summa Mark 270.526,66 = Mark 43,51 pro Kopf der Arbeiterschaft), an sonstigen freiwilligen Unterhaltungen für Beamte und Arbeiter Mark 18.900,00, an älteren Unfall-Erntschädigungen auf Grund des Haftpflichtgesetzes Mark 2.254,80, an diversen Abgaben und Steuern Mark 274.527,59. Die höchste Arbeiterzahl während des Jahres 1902 betrug 6717, die niedrigste 5668, an Löhnen wurden insgesamt Mark 6.640.949,15 gezahlt.

Kunst und Literatur.

Neue farbige Bildnisse Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin. Die durch die Güte ihrer künstlerischen Vervielfältigungen bekannte Firma Georg Wittenstein u. Co., Berlin SW. 48, hat mit Allerhöchster Genehmigung durch Professor Hanns Rechner Porträts Ihrer Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin malen lassen und dieselben farbig in der Größe von 53 cm : 40 cm reproduziert. Diese Bildnisse geben in Zeichnung und Farbe den künstlerischen Eindruck der hervorragenden Gemälde täuschend wieder. Seine Majestät der Kaiser, welcher die Bilder als außerordentlich ähnlich bezeichnete, hat auch der Ausführung dieser Vervielfältigungen den Allerhöchsten Befehl erteilt. Im Interesse der möglichst weiten Verbreitung dieser Bilder ist der Preis auf nur 1 Mark pro Bild festgesetzt worden. Wir stehen nicht an, die Ausführung als musterhaft zu bezeichnen und zu erklären, daß durch diese Kunstblätter jedem Patrioten die Gelegenheit gegeben ist, sein Heim mit guten Bildern seines Kaisers und seiner Kaiserin zu schmücken.

Das Goldene Buch für Polterabend und Hochzeit. Von A. v. Diemar. Abteilung „Wie feiern wir Hochzeit?“ Zweiter Teil: Aufführungen, Festspiele, Porträts, Ansprachen, Tafelreden, Scherz, Festgedichte etc. für 2 und mehr Personen; Tafelreden zu grünen, silbernen, goldenen und diamantenen Hochzeiten. Preis 1 Mark. Schwabacher Verlag in Stuttgart. — Eine reichhaltige Sammlung feiner, poetischer Gaben, die bestimmt sind, in ebenso herlicher, wie humoristischer Weise Wünsche und Segnungen der Anwesenden dem Jubelpaar auszubringen; das ist der Inhalt dieses zweiten Bandes, der zuverlässige, sichere Anleitung zu frohlicher, feiner, stiller und glänzender Hochzeitsfeier gibt. Ernst und Scherz eint sich in diesen Blättern zu wirkungsvollem Ganzen und hebt der Mortenkrone leuchtende Sterne.

Eine Unannehmlichkeit.

Novelle von A. Tschöck, aus dem Russischen überf. von S. Köhl. (Fortsetzung.)

Gerade eine Woche nach dem beschriebenen Morgen empfing der Doktor eine Vorladung vom Friedensrichter. „Das ist nun völlig dumm!“ dachte er, als er den Empfang bescheinigte. „Etwas Dummeres läßt sich nicht ausdenken.“ Und während er an einem frühen, stillen Morgen zum Friedensrichter fuhr, war es ihm nicht mehr beschämend, sondern verdrießlich und widerwärtig. Er ärgerte sich über sich und über den Krankenwärter und über die Umstände. — „Ich werde vor Gericht jagen!“ Schrien Sie sich alle zum Teufel!“ dachte er ärgerlich. „Zur Zeit lau-

ter Efel und versteht nichts!“ Als er zum Bureau des Friedensrichters kam, sah er auf der Schwelle seine drei Krankenwärterinnen, die in der Eigenschaft von Zeuginnen vorgeladen waren, und die Walzengymnastie. Beim Anblick der Krankenwärterinnen und der lebenslustigen Seemann, die vor Ungeduld mit den Füßen trippelte und sogar vor Freude aufsprang, als sie die Hauptthemen des bevorstehenden Prozesses erblickte, bekam der erbotene Doktor Lust, auf sie wie ein Schützling loszufahren und sie anzufahren: „Wer hat Ihnen erlaubt, aus dem Krankenhause wegzugehen? Bitte, scheren Sie sich augenblicklich nach Hause!“ Aber er hielt sich zusammen, bemühte sich ruhig zu schmeinen und drängte sich durch einen Schwarm von Bauern hindurch in das Bureau. Das Bureau war leer, und die Kette des Friedensrichters hing auf der Sessellehne. Der Doktor ging in das Zimmer des Sekretärs. Hier sah er einen jungen Mann mit magerem Gesicht in leinener Jacke mit offenstehenden Taschen (das war der Sekretär) und den Krankenwärter, der an einem Tische saß und aus langer Beile irgendwelche Amtspapiere durchblätterte. Beim Eintreten des Doktors erhob sich der Sekretär; der Krankenwärter wurde verlegen und erhob sich gleichfalls. „Alexander Archipowitsch ist noch nicht gekommen?“ fragte der Doktor verlegen. „Nein, noch nicht; er ist in seiner Wohnung.“ antwortete der Sekretär.

Das Bureau war in dem Wohnhause des Friedensrichters untergebracht, in einem Kellergeschoß; der Richter selbst aber wohnte im Hauptgebäude. Der Doktor ging aus dem Bureau und begab sich langsam nach dem Hause. Er fand Alexander Archipowitsch im Wohnzimmer beim Samowar. Der Friedensrichter, ohne Rod und ohne Weste, das Hemd auf der Brust aufgeknotet, stand am Tische und, in beiden Händen den Theesessel haltend, goß er sich Thee, schwarz wie Kaffee, in ein Glas; beim Anblick des Gastes zog er schnell ein anderes Glas zu sich heran, goß es voll und fragte ohne Begrüßung: „Wollen Sie mit Jäger oder ohne?“ Jemand einmal, vor sehr langer Zeit, hatte der Friedensrichter bei der Kaballerie gedient; jetzt stand er bereits für seinen langjährigen Dienst als gewählter Beamter im Range eines wirklichen Zivilbeamten; aber er hatte immer noch nicht seine militärische Uniform und seine militärischen Gewohnheiten abgelegt. Er trug einen langen Polhemmeiter-Schmuck, Hofen mit Pappe, und all seine Handlungen und Worte waren von militärischer Annuit durchdrungen. Er sprach, den Kopf leicht rückwärts gebeugt und seine Rede mit einem kräftigen, generalmäßigen Aeh verzierend, machte Bewegungen mit den Schultern und arbeitete mit den Augen; wenn er jemand begrüßte oder ihm zu rufen gab, schürte er mit den Sohlen, und beim Gehen klapperte er so vorwärts und zart mit den Sporen, als ob jeder Laut der Sporen ihm unersägliches Schmerz verursachte. Nachdem er den Doktor auf einen Stuhl am Theesisch genötigt hatte, freilachte er sich über die breite Brust und den Bauch, seufzte tief und sagte: „Ja, ist Ihnen vielleicht gefällig, ah — einen Schnaps zu trinken oder etwas zu essen? Ach?“ — „Nein, ich danke; ich bin satt.“

Beide fühlten, daß sie das Gespräch über den Krankenhausaufstand nicht vermeiden durften, und beiden war unbehaglich zu Mut. Der Doktor schwieg. Der Friedensrichter fing mit einer gräßlichen Handbewegung eine Mücke, die ihn in die Brust geflogen hatte, betrachtete sie aufmerksam von allen Seiten und ließ sie los; dann seufzte er tief, ließ die Augen zu dem Doktor auf und fragte mit einer Unterbrechung: „Sören Sie, — warum jagen Sie ihn nicht weg?“ Der Doktor sprühte in seiner Stimme einen mitteligen Ton; er fing plötzlich an sich zu bedauern und empfand eine Ermüdung und Verschlagenheit von den Unruhen, die er in der letzten Woche durchlebt hatte. Mit einer Miene, als sei ihm endlich die Geduld gerissen, erhob er sich vom Tische und geriet die Stirn runzelnd sagte er mit einem Aufseufzen: „Fortjagen! Wie Sie alle urteilen! Weiß Gott! Es ist erstaunlich, wie Sie alle urteilen! Kann ich ihn etwa fortjagen? Sie sitzen hier und denken, daß ich im Krankenhause der Hausherr bin und alles tue, was ich will! Es ist erstaunlich, wie Sie alle urteilen! Kann ich etwa den Krankenwärter fortjagen, wenn

seine Tante als Kinderfrau bei Leo Trofimowitsch dient und wenn Leo Trofimowitsch solche Ohrenbläser und Lafaien nötig hat, wie dieser Schmarh? Was kann ich tun, wenn die Kreisverwaltung uns Herzte nicht für einen Gefallen ästiniert, wenn sie bei jedem Schritte uns den Knüttel zwischen die Beine wirft?“ — „Nu, nu, nu, lieber Freund, Sie legen der Sache zwei Bedeutung bei, so zu sagen.“ (Fortsetzung folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. April. Seitdem der verhängnisvolle Schneesturm vom 19. d. Mts. die oberirdischen Telegraphen- und Fernspregleitungen in wenigen Stunden fast vollständig zerstört hat, gehen bei der Ober-Postdirektion täglich zahlreiche Gesuche von Fernsprechteilnehmern ein, welche ein sofortige und vorzugsweise schnelle Wiederherstellung ihrer Anschlüsse wünschen. Nur in ganz seltenen und besonders günstig liegenden Fällen läßt sich solchen Wünschen entsprechen; ob damit freilich für die betreffenden der beabsichtigte Erfolg erreicht wird, ist mit Rücksicht auf die eingetretene Gesamtschädigung des Fernsprechnetzes mehr als zweifelhaft. Denn nachdem am 20. der Schneesturm sich gelegt hatte, waren, abgesehen von allen oberirdischen Telegraphenlinien, sämtliche den großen Fernverkehr vermittelnden Fernsprech-Verbindungsleitungen durch das hiesige Störungsgebiet betriebsunfähig geworden und von den 3564 Anschlüssen und Nebenanschlüssen der hiesigen Stadtfernsprecheinrichtung waren gerade noch 43 betriebsfähig. Die Störungen der Fernleitungen erstreckten sich mit unzählbaren Fehlerquellen über die ganze oberirdische Leitungsleitung im hiesigen Bezirk, d. i. über die beiden Regierungsbezirke Stettin und Straßburg, also von Sagan bis Gartz (Oder) und von Treptow (Tollense) bis Treptow (Rega), und jodann über die Gebiete der benachbarten Ober-Postdirektionsbezirke auf hunderte von Kilometern. Im Stadtfernprechnetz aber sind, abgesehen von ungezählten Drahtbrüchen, nicht weniger als 161 Dachgestänge mit tausenden von Leitungen und Isoliervorrichtungen vollständig zerstört und müssen von neuem aufgebaut werden. Nun liegt es auf der Hand, daß, wenn ein elementares Ereignis, wie der Schneesturm vom 19., in wenigen Stunden ein Menschenwerk zerstört, das, wie das hiesige Fernprechnetz, in mühevoller Arbeit während eines Zeitraumes von 22 Jahren entstanden ist, kein Urteilsfähiger erwarten kann, daß der Wiederaufbau aller dieser die größte Peinlichkeit und Genauigkeit erfordernden Vorrichtungen in wenigen Tagen möglich sein sollte. Es ist vielmehr selbstverständlich, daß diese umfang- und verantwortungsvollen Bauarbeiten, die nur von sachmännlich vorgebildeten und geschulten Arbeitern bewerkstelligt werden können, nach einem bestimmten Plane ausgeführt werden müssen, bei dessen Einhaltung es nicht möglich ist, auf Einzelwünsche Rücksicht zu nehmen, ohne den planmäßigen Fortgang der Arbeiten zu stören. Daß zu diesen nicht nur alle hier verfügbaren Arbeitskräfte, sondern auch alles das, was an solchen von den Ober-Postdirektionen in Berlin, Potsdam, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Schwerin und Hamburg entbehrt werden konnte, herangezogen worden ist, soll als selbstverständlich nicht besonders betont werden. Leider hat die sehr ertönschte und in entgegenkommendster Weise seitens der Militärbehörde durch Ueberlassung von Mannschaften des hiesigen Pionierbataillons gewährte Hilfe dem so dringlichen Werte der Wiederherstellung der Telegraphen- und Fernspregleitungen nicht erhalten werden können, da dem Vernehmen nach seitens der zuständigen höheren Kommandobehörde die hierfür erforderliche Vorbedingung — das Vorhandensein eines öffentlichen Notstandes im Sinne des Gesetzes — als gegeben weiterhin nicht mehr anerkannt wird. Bei dem großen Umfange der Zustandsetzungsarbeiten werden daher Wochen vergehen, ehe die Betriebsfähigkeit im Stadtfernprechnetz und in den Fernleitungen nach außerhalb im alten Umfange wieder erreicht ist. Wenn aber bei dieser Sachlage einzelne Teilnehmer sich dahin aussprechen, wie es selbstverständlich sei, daß sie für die Zeit der Unterbrechung ihrer Anschlüsse auch keine Gebühren zu zahlen hätten, so müßten sie auf eine Stelle der einen Teil ihres Vertrages mit der Telegraphenver-

Abonnements-Einladung auf die „Stettiner Zeitung“.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Mai auf die einmal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 35 Pfg., mit Bringerlohn 50 Pfg. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgeben.

Die Redaktion der „Stettiner Zeitung“.

Stettin, den 22. April 1903.

Bekanntmachung.

Die Neuflasterung der Pestalozzistraße zwischen Turner- und Grünstraße und der Grünstraße zwischen Turnhalle und Pestalozzistraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einzahlung von 1,50 M. (wenn Briefmarken nur 10 M.) von dort zu beziehen. Angebote sind bis Freitag, den 8. Mai 1903, vormittags 11 1/2 Uhr, an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist im Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Sitzungssaal des Stadt-Rathhauses, Bismarck-Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e. Zuschlagsfrist 8 Wochen.

Der Magistrat, Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Militär-Pädagogium

von Dir. Dr. Fischer, 1888 staatl. konzess. f. alle Militär- und Schul-examina. Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung von den höchsten Kreisen vorzüglich empfohlen. Unübertroffene Erfolge! 1902 bestanden 10 Abitur., 124 Fähnrl., 22 Prim., 26 Einjährige nach kürzester Vorbereitung. In 14 Jahren bestanden 2004. Kleine Abteilungen, individuelle Behandlung, bewährte Lehrer.

Für den Haushalt u. zur Kr gegen

Gicht

Rheuma, Festsucht, Magen-, Hals-, Blasen- u. s. w. sendet H. Trilltzsch, Berlin N., Boyenstr. 37 gratis

Probier, Citronensaft und Dankschreiben Gebalter freo und od. Saft v. ca. 60 Citronen M. 3,50, v. ca. 120 Citr. M. 6.—, freo. u. kistefrel.

Urania

feinste Marke Qualität u. Preise ohne Konkurrenz.

Wiederverk. gef. Pneumatik-Mäntel mit Garantie Std. v. 5 Wrl. an, Luftschläuche Wrl. 3,60 a.

Urania Fahrradfabrik

Cottbus.

Buch über Ehe

von Dr. Rotau (89 Abbild.) für Mk. 1,50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis. R. Oeschmann, Konstanz D. 159.

SCOTT'SCHE NACHFOLGER STUTTGART

BUCHHANDLUNG G. M. B. H. UND BERLIN

SOEBEN ERSCHEINEN:

BISMARCKS

BRIEFE AN SEINE GATTIN AUS DEM KRIEGE 1870-71

GEHEFTET: RM. 2.— IN LEINBAND: RM. 2,80 ZU HABEN IN DEN MEISTEN BUCHHANDLUNGEN

Einladung zum Abonnement auf die Illustrierte Zeitung

Registriert 1902.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Follseiten, jährlich über 1000 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf., Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die Geschäftsstelle der Illustrierten Zeitung in Leipzig

Redaktionsstraße 1-2.

Erste Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ bis zum Nordkap; angelaufen werden: Rotterdam, Odde, Molde, Naes, Tromsø, Nordkap, Digermaalen, Marak, Gudvangen, Bergen, Kiel. — Abfahrt von Hamburg 6. Juni 1903. Dauer 17 Tage.

Zweite Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Auguste Victoria“ bis nach Spitzbergen; angelaufen werden: Harstad, Odde, Molde, Naes, Drontheim, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Spitzbergen (Advent Bay, Bellund), Digermaalen, Marak, Gudvangen, Bergen, Hamburg. — Abfahrt von Hamburg 1. Juli 1903. Dauer 22 Tage.

Dritte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ bis zum Nordkap; angelaufen werden: Kiel, Odde, Molde, Naes, Tromsø, Nordkap, Digermaalen, Marak, Gudvangen, Bergen, Hamburg. — Abfahrt von Hamburg 6. Juli 1903. Dauer 16 Tage.

Vierte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ bis nach Spitzbergen; angelaufen werden: Rotterdam, Odde, Molde, Naes, Drontheim, Tromsø, Nordkap, Spitzbergen (Advent Bay, Bellund), Digermaalen, Marak, Gudvangen, Bergen, Hamburg. — Abfahrt von Hamburg 23. Juli 1903. Dauer 22 Tage.

Alles Nähere enthalten die Prospekte. Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

MODERNE HEILMETHODEN:

Licht

behandlung Electricität Röntgen-behandlung gegen Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, Unfallverletzungen etc.

Fango

kuren Massage Heilgymnastik

Wasser

heilverfahren Kohlensäure Heilbäder etc.

Allg. Physikalisch-kurortl. u. Fango-Kurort, Berlin W., Kreuzstraße 1. — Zimmer mit Pension 5-15 M. — Prospekte kostenlos. 3 Aerzte.

Hamburg-Amerika Linie

Nordlandfahrten

Erste Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ bis zum Nordkap; angelaufen werden: Rotterdam, Odde, Molde, Naes, Tromsø, Nordkap, Digermaalen, Marak, Gudvangen, Bergen, Kiel. — Abfahrt von Hamburg 6. Juni 1903. Dauer 17 Tage.

Zweite Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Auguste Victoria“ bis nach Spitzbergen; angelaufen werden: Harstad, Odde, Molde, Naes, Drontheim, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Spitzbergen (Advent Bay, Bellund), Digermaalen, Marak, Gudvangen, Bergen, Hamburg. — Abfahrt von Hamburg 1. Juli 1903. Dauer 22 Tage.

Dritte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ bis zum Nordkap; angelaufen werden: Kiel, Odde, Molde, Naes, Tromsø, Nordkap, Digermaalen, Marak, Gudvangen, Bergen, Hamburg. — Abfahrt von Hamburg 6. Juli 1903. Dauer 16 Tage.

Vierte Nordlandfahrt mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ bis nach Spitzbergen; angelaufen werden: Rotterdam, Odde, Molde, Naes, Drontheim, Tromsø, Nordkap, Spitzbergen (Advent Bay, Bellund), Digermaalen, Marak, Gudvangen, Bergen, Hamburg. — Abfahrt von Hamburg 23. Juli 1903. Dauer 22 Tage.

Alles Nähere enthalten die Prospekte. Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der Abteilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

In Stettin: R. Nügge, Unterwies 7.

hing bildenden „Bestimmungen für die Ver-
nichtung der Fernsprechanlagen“ hingewiesen
werden, in der es auf Seite 15 unter 19 heißt:
„Wenn eine ohne Verschulden des Inhabers
eingetretene Unterbrechung eines Fernsprech-
anschlusses, nachdem sie zur Kenntnis der Tele-
graphenverwaltung gelangt ist, länger als
vier Wochen fortwährend bestanden hat, so
wird für diese Zeit eine Gebühr nicht erhoben.“
Wir hoffen daher in ihrem eigenen Interesse,
daß sie als Teilnehmer eine Zeit, für die sie
nach Obigem keine Gebühren zu entrichten
hätten, niemals erleben werden.

Die Baugewerkschullehrer Koch,
Baldauf und Preul hieselbst sind zu
Königl. Baugewerkschullehrern ernannt.
Es sei nochmals auf das im Belle-
vue-Theater begonnene Gastspiel der
Frau Agnes Sorma aufmerksam gemacht
und darauf hingewiesen, daß während des-
selben vorbestellte Billets nur bis 12 Uhr mittags
reversiert werden.

Aus New York wird gemeldet: Der
Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ hat
auf seiner Fahrt nach New York den bisherigen
Rekord in der drahtlosen Telegraphie auf See
geschlagen. Er erreichte auf 210 englische Mei-
len Entfernung eine Verbindung mit dem
Dampfer „Minneapolis“.

Eine liberale Wähler-Ver-
sammlung für Mittwochabend 8½
Uhr von dem Liberalen Wahlverein nach dem
großen Saale des Konzerthauses berufen; als
Redner wird Herr Reichstags- und Landtags-
abgeordneter W. Brömel auftreten und über:
„Alle und neue Aufgaben des Libe-
ralismus“ sprechen.

Der 30. Deutsche Gastwirte-
tag, welcher in der zweiten Hälfte des Mo-
nats Juni in Bromberg stattfinden sollte, muß
mit Rücksicht auf die zu genannter Zeit an-
beraumten Reichstags- bezw. Stichwahlen ver-
schoben werden. Der Gastwirtetag wird nun-
mehr erst in den Tagen vom 7.—10. Juli
d. Z. abgehalten werden.

Der zum Stadtbibliothekar
hieselbst gewählte Hilfsbibliothekar Dr.
Karl Runge in Greifswald ist 1863 in
Göttingen geboren, studierte in Leipzig und
Göttingen Geschichte und übernahm nach be-
endeter Studienzeit die ihm angebotene
Stelle eines Mitarbeiters des Göttinger
Geschichtsvereins, für den er erst in Köln, dann
in Gießen tätig war. 1897 trat er in Greif-
swald in den preussischen Bibliotheksdienst ein.
In größeren Schriften veröffentlichte er: Poli-
tische Stellung der niederheinischen Fürsten
1314 bis 1334. 1886. Hanseaten aus Eng-
land. 1891. Göttinger Urkundenbuch IV.
1896, V. 1899, VI. im Druck.

Für das an unserem Stadttheater üb-
liche Chorbeneiz ist zum Montag eine
Aufführung der reizenden Operette „Das
Glöckchen des Eremiten“ aussersehen worden,
dessen oft erprobte Jugtrakt sich bei dieser Ge-
legenheit hoffentlich recht kräftig bewähren
wird. Dem oft recht beglanten Chorpersonal
wäre ein reicher klingender Erfolg des Abends
wohl zu gönnen.

Für die am 27. April unter Vorsitz des
Herrn Landgerichtsdirektors Kuschke begin-
nende, dritte diesjährige Schmutzgerichts-
periode sind als Geschworene einberufen
worden die Herren Kaufmann Otto Bismarck,
Kaufmann Otto Borgmann, Ziegenbeisser
Ewald Budig, Malermeister Hermann Ebb,
Kaufmann Bruno Feldberg, Ingenieur Otto
Gand, Kaufmann Richard Hüter, Ingenieur
Richard Kreh, Rentier Hugo Langhoff, Fabrik-
besitzer Karl Lamprecht, Rittergutsbesitzer
Bruno Nicolai und Buchdruckereibesitzer Ger-
mann Saran, sämtlich von hier, Rentier Aug.
Hof-Pöhlitz, Brauereibesitzer Ernst Berg-
Grafenhausen, Goldschmied Karl Brudert-Dugow,
Gutsverwalter August Duda-Wollmerstadt,
Schiffskapitän Louis Gehm-Ganserlin, Gärtner
Adolf Grobba-Gars a. O., Bauhofbesitzer
Willy. Schildbach-Nörthingen, Kaufmann Ger-
mann Jacobsohn-Greifenhagen, Kaufmann
Alexander Jähnsfeld-Swinemünde, Kaufmann
Max Kriente-Greifenhagen, Amtsvorsteher
Hermann Lieber-Heringsdorf, Ziegenbeisser
Gust. Lindt-Stolzenhagen, Gutsbesitzer Fritz
Rich. Dorotheumwall, Kupferhammermeister
Willy. Salis-Fiddichow, Rentier Heinrich
Schwenkel, Klein-Stebenitz, Kaufmann Ernst
Heider-Bahn, Mühlenbesitzer Ernst Wendlandt-
Greifenhagen und Bauhofbesitzer Heinrich
Zimmermann-Wollin (Kreis Rantow).

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 26. April (Hilf. Dom.):
Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeau um 8½ Uhr.
Herr Konsistorialrat Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 6 Uhr.
(Um 6 Uhr Versammlung der konfirmierten Töchter
in der Sakristei: Herr Prediger Katter.)
Zootheil-Kirche:
Herr Pastor Steinbeck um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Vic. Jung um 2 Uhr.
Herr Pastor Vic. Rühlmann um 5 Uhr.
Bogenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Prediger Wilmanns um 10 Uhr.
Herr Pastor Thimm um 2 Uhr (Kindergottesdienst).
Gott. Gemeinde:
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr, im Exerzierhaus
neben der Hauptwache: Herr Pfarramt-
Kandidat Renner.
Am 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nicolaus-Johannis-Gemeinde
(Kula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Sahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Wenz um 8 Uhr.
Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Sahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Braun um 8 Uhr.
Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephan um 9½ Uhr.
Betsaal der Ackerheil- und Diakonissenanstalt:
Herr Pastor Rabianke um 10 Uhr.
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.
Lutherische Kirche (Vergl.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.
Nachm. 5½ Uhr Segensgottesdienst.
Bräutigamsgemeinde (Evangelisches Vereinshaus,
Gang Elisenstraße):
Herr Pastor Sahn um 10 Uhr.
Herr Pastor Schulz um 4 Uhr.
Lutherische Immanuel-Gemeinde
(Ev. Vereinshaus, Gang Elisenstr. 1. Tr.):
Herr Pastor Weyer aus Böhlin um 10 Uhr.
Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Feß um 9½ Uhr.
Herr Prediger Feß um 4 Uhr.
Am 11 Uhr Kindergottesdienst.
Am 11 Uhr Kindergottesdienst.
Am 11 Uhr Kindergottesdienst.

Verhandlungstermin ist bisher in folgen-
den Strafsachen anberaumt: am 27.
April gegen den Postkassierer Karl Sahn
aus Neumark wegen Verbrüchens im Amt;
am 28. gegen den Arbeiter Wilhelm Solz
aus Warlow wegen Verbrüchens im Amt;
am 29. gegen die Witwe Mathilde Miffel-
witz, den Drechslermeister Wilhelm Schulz
und dessen Ehefrau Anna Schulz aus Swine-
münde wegen Kontursverbrüchens; am 1. und
2. Mai gegen den Schuhmachermeister Karl
Kramer von hier, dessen Ehefrau Hedwig
geb. Schulz und den Kaufmann August So-
hannson aus Berlin wegen Kontursver-
brüchens und Beihilfe hierzu; am 4. gegen den
Arbeiter Otto Wille von hier wegen Ver-
brüchens; am 5. gegen den Kaufmann Alfred
Robert von hier wegen Kontursverbrüchens.

* In der Breitenfrage wurde eine Dame
von einer nach neuer Methode arbeitenden
Taschendielerin um ihre im Portemonnaie
mitgeführte Barthaube gebracht. Der „Trie“ be-
stand darin, daß die Dame plötzlich von einer
Person unter den Arm gefaßt und wie eine
Bekannte etliche Schritte weit begleitet wurde.
Dann ergab sich, daß die Freundchaftsbezie-
hung auf einem Mißverständnis beruhe und die
Frau verschwand. Bald darauf wurde der
Taschendieb entdeckt, doch war die Diebin
nicht zu ermitteln.

* Vor der ersten Strafkammer
des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der
Barbier Kurt Sellriegel wegen Dieb-
stahls, Urkundenfälschung und Betruges zu
verantworten. Im September vor. J. er-
fuhr S., daß ein Kollege, mit dem er das Regis-
ter, sich eines kleinen Diebstahls schuldig
gemacht habe und diese Kenntnis nutzte er in der
schäblichsten Weise aus. Zunächst wurde dem
Schuldigen weis gemacht, die Polizei sei ihm
auf der Spur und der Angeklagte erbot sich,
dem anderen das Handwerkszeug aus dessen
Koffer zu befragen, damit der Kollege gleich
das Weite suchen könne. Bei dieser Gelegen-
heit eignete Sellriegel sich jedoch verschiedene
Stücke von den fremden Geldbeträgen an.
Eine Visitenkarte benötigte er ferner dazu, um
ein dem abgeschobenen Kollegen gehöriges
Fahrrad zu erlangen, das er dann sofort ver-
fügte. Das Gericht verurteilte den Ange-
klagten zu sechs Monaten Gefängnis.
Der 18jährige Klempnerlehrling Ernst Kar-
nik unterlag seinem Meister Geldbeträge
von 20, 5 und 1,65 Mark, die er einsteckt
hatte, auch fälschte er eine Quittung, um die
Unterlage zu verbeden. Ferner brachte
der Angeklagte mehrere, dem Meister gehörige
Zinkplatten bei Seite. R. wurde heute von
der Strafkammer zu 3 Monaten Gefäng-
nis verurteilt.

* In einem Lagerhause an der Speicher-
straße verunglückte gestern nachmittag
ein Arbeiter dadurch, daß ihm ein Saß Zuder
auf den Leib fiel. Der Mann erlitt einen
Unterarmbruch, er mußte mittelst Kranken-
wagens in das städtische Krankenhaus über-
führt werden.

Bellevue-Theater.

Einakter-Abende standen bisher
in Stettin nicht recht in der Gunst des Publi-
kums, darin scheint eine Veränderung eingetreten
zu sein, denn der gestern von Herrn Dir. Neje-
mann veranstaltete hatte sich erfreulicherweise
eines recht lebhaften Besuches zu erfreuen und
die Anwesenden dürften den Besuch der Vor-
stellung nicht bereut haben, bot sie doch eine
interessante wechselnde Unterhaltung. Er-
öffnet wurde der Abend mit einer pittoresken
französischen Klavierspiel „Alles in der Welt“
von François Gall; der Partier Lebeant
Georges ist der langjährige Quäler seiner
Geliebten Nini müde, er beschließt, den-
selben dadurch ein Ende zu machen, daß er
Nini heiratet. Am Schlußabend führt er
sich frei und gibt dies der jungen Frau kund,
indem er sie an der Hand des Gefühls be-
lehrt, daß er nun der Herr sei und fernerhin
alle Uebergriffe der Frau im Gesetz mit
Schweidung bedroht seien. Die nicht über-
torene Klavierspieler fand durch das tolle Spiel
des Herrn Dir. Neje mann, sehr durch die
Frl. Falk, eine gelungene Wiedergabe.
Etwas aufregend war das darauf folgende
zweite Akt Drama „Am Telefon“ von
André de Lorde und Charles Foley; die Idee
des Stückes ist jedenfalls neu und überaus
wirkungsvoll durchgeführt. Ein Ehemann,

der infolge einer Geschäftsreise von Hause ent-
fernt ist und mit seiner Frau telefonisch ver-
bunden, mit anhören muß, wie Einbrecher in
sein Heim dringen und seine Familie er-
morden. Er hört die Angst seiner Lieben, das
Einschlagen der Tür und die Jammerrufe von
Frau und Kind bei dem Ueberfall der Mörder,
ohne helfen zu können, treten zu können. Mit
lautloser Stille folgte das Publikum den auf-
regenden Szenen, welche besonders durch das
treffliche Spiel des Herrn Mühlfelder als
Gatten zu packender Wirkung kamen. Die
nächste Einakter-Novität „Gala-Oper“
von Richard Wilde zeigte sich als eine überaus
lustig erronnene dramatische Kleinigkeit. Die
junge Frau Elise hat von einer Freundin ein
Billet zur Gala-Oper erhalten, sie macht ge-
schwind Toilette, doch als sie zur Oper fahren
will, ist das Billet verschwunden. Elise be-
schuldiget ihren Gatten, daß er das Billet bei
Seite gebracht habe, weil er ihr das Vergnügen
nicht gönne, und es entwickelt sich nun eine
Heisterdisfesse, welche das Publikum in
heisterste Laune versetzt. Schließlich stellt sich
heraus, daß die alte Großmutter das Billet
um Garntwischen benutzt hat, und durch diese
Entdeckung wird der häusliche Friede wieder
hergestellt. Das junge Ehepaar fand in Herrn
Kohde und Frl. Winkler muntere Ver-
treter und Frl. v. Redwitz bot als alte
schmerzliche Großmutter eine meisterhafte,
launige Charakterzeichnung. — Den Schluß
bildete Schillers Lustspiel „Literatur“,
welches durch das gelungene Zusammenspiel
der Herren Henry und Kohde sowie Frl.
Winkler wieder lebhafteste Heiterkeit erregte.
R. O. K.

Gerichts-Beitrag.

— Vor dem Schörrichter in Sanau
hatte sich gestern die 21 Jahre alte Baro-
nesse Emmi von Sedendorf aus
Niederschlesien wegen vorläufiger Kindesent-
ziehung zu verantworten. Am 8. Oktober 1901 wurde
zu Guldin im Vorgarten eines Hauses die Leiche
eines neugeborenen Kindes gefunden, das
nach der Geburt gelebt haben mußte. Die
Mutter war zunächst nicht zu ermitteln. In-
folge eines anonymen Briefes an die Behörde
lenkte sich vor etwa Monatsfrist der Verdacht
auf die Angeklagte. Das Kind war die Folge
eines Verhältnisses, das die Baronesse mit
einem Angestellten ihres Vaters unterhalten
hatte. Die Angeklagte wurde am 13. März
d. J. durch das Amtsgericht Groß-Gerau
(Gießen) verhaftet und die Verhaftete dann
dem Landgerichtsanwalt Sanau zugeführt.
Ueber die Tat selbst geht aus den eigenen An-
gaben der Angeklagten hervor, daß sie am
7. Oktober die Tat kurz vor 12 Uhr nachts
vollbracht hat. Unter großen Schmerzen
machte sie auf, die um 1½ Uhr derart wurden,
daß sie das Bett verließ; da erfolgte bereits
die Geburt des Kindes, das zu Boden fiel und
weinte. In der Berührung nahm sie das Kind,
öffnete das Fenster und warf es die drei Stod-
werke hinunter in den Vorgarten; als
es auf den Erdboden aufschlug, hörte sie es noch weinen, dann
schloß sie das Fenster, legte sich
wieder hin und schlief bis 1½ Uhr.
Am 8. Oktober besuchte sie vor-
mittags die Messe, im übrigen blieb
sie zu Hause; am folgenden Tage ging sie
bereits wieder aus. Die Kindesleiche wurde
in der Frühe des 8. Oktober aufgefunden, in-
dessen nahm man an, daß irgend ein Straßen-
passant die Leiche über den Zaun in den Gar-
ten geworfen hätte. In dieser Richtung stellte
auch die Staatsanwaltschaft zunächst ihre Er-
mittlungen an. Nach längerer Beweisauf-
nahme wurde gestern die Angeklagte frei-
gesprochen, da sie sich nach einhelligen
Befunden der ärztlichen Sachverständigen bei
Begehung der Tat in einem Geisteszustande
befand, der als nicht normal zu bezeichnen sei.
— Die Strafkammer zu Düsseldorf ver-
handelte gestern gegen die Polizeibeamtinnen
Walter und Heinrich, sowie gegen die Nacht-
wächter Gott und Adrian aus Gerresheim
wegen schwerer Mißhandlung von mehr als
zwanzig Personen mit blanker Waffe. Walter
und Heinrich erhielten je ein Jahr drei Monate,
Gott vier Monate und Adrian sieben Monate
Gefängnis.

Unterliche (Kühnheit):

Herr Prediger Schneider um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.
Pommersdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.
Schöne:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.
Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen
Vereinshaus, Eingang Passauerstr.: Redner
Herr Agent Spicker.
Stettin, den 24. April 1903.

Bekanntmachung.

Die Verlegung von Gas- und Wasserzählern in der
Kamm-, Wenden-, Allee- und Straßburgerstraße
soll im Sommermonat des Jahres 1903
angebotsweise vergeben werden.
Angebotsformulare sind zum Preise von 1 Mk
im Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes der Gas-
anstalt 1, Pommersdorferstraße Nr. 28, zu be-
ziehen und die hier zur Einsicht ausliegenden Zeich-
nungen und Bedingungen durch eigenhändige Unter-
schrift anzuerkennen.
Die Abgabe eigenhändig unterschriebener, ver-
flegeter und mit entsprechender Aufschrift ver-
sehener Angebote hat bis zum Sonntag, den 2.
Mai d. J., vormittags 12 Uhr, eben daselbst
zu erfolgen, wo die Eröffnung in Gegenwart er-
scheinender Bieter geschehen wird.

Der Magistrat.

Deputation für Straßenbau und Kanalisation.
Standesamtliche Nachrichten.
Stettin, den 23. April 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneider Pippig, Feldweibel
Braun, Zwickler Wirth, Arbeiter Wille, Arbeiter
Schäfer, Postkassistenten Wenz.
Eine Tochter: dem Schlossermeister Holz, Schäfer
Grüneberg, Arbeiter Boll, Biegemeister Seeger,
Schmied Pischewitz, Arbeiter Wanske.
Aufgebote:
Monteur Lottig mit Frl. Kuhnert; Postkassistent
Wagenhagen mit Witwe Böcker, geb. Wede;
Arbeiter Wammisch mit Frl. Redepennig; Maler-
gehilfe Krüger mit Frl. Schreiber; Registrator
Ehrharder mit Frl. Zettwiler; Arbeiter Heinrich
mit Frl. Wörke; Bierfahrer Wobst mit Frl. Ditt-
berner; Oberleutnant und Regiments-Adjutant im
Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 Künzel mit Frl.
Rudolph.
Cheschiehungen:
Stenografische Soja mit Frl. Schneider;
Zuschnitter Serpe mit Frl. Vornberg; Kellner

Bermischte Nachrichten.

— Ein desertierter Soldat des 71. Regi-
ments, der von einem Gendarmen bei Sol-
stedt festgenommen wurde, warf sich gestern
bei seinem Transport auf dem Solstedter
Bahnhof vor einem einfahrenden Personenzug
auf die Schienen. Es ward ihm der Kopf vom
Wagen getroffen.

— Aus Remberg wird gemeldet: Bei der
Feuersbrunst in Lonzau (Bezirk Radworna)
sind 450 Häuser niedergebrannt; eine Frau ist
in den Flammen umgekommen.

— In Schönfließ Nm. besteht be-
kanntlich seit dem Jahre 1898 ein Moorbad,
das sich gerade vorzüglich Heilerfolge zu er-
freuen hat. Mit besonderem Erfolge werden
die Schönfließer Moorbäder angewandt
namentlich bei rheumatischen und gichtischen
Leiden, Schias, Lähmungen, Gelenk- und
Muskelrheumatismus, Frauenleiden usw. Das
zur Verwendung gelangende Moor zeigt einen
hohen Gehalt an Eisen, Schwefel und Humus-
säure. Im vorigen Jahre wurden verabreicht
1579 Moorbäder, 281 Nadelbäder, 91
kohlenfreie Bäder, 83 Soolbäder. Die Zahl
der Kurgäste betrug 156. Allem Anschein nach
wird sich die Frequenz in diesem Jahr im Ver-
gleich zur vergangenen Jahreszahl, die wie
überall, so auch hier von der ungünstigen
Witterung nachteilig beeinflusst war, be-
deutend heben. Der Aufenthalt hier kann
auch wirklich allen Leidenden und Sommer-
frühern bestens empfohlen werden. Von den
Heilerfolgen war schon die Rede. Dabei sind
die Preise für Bäder und Pensionen äußerst
mäßig. Auch sonst bietet der Aufenthalt hier
mancherlei Annehmlichkeiten. Gervorzuheben
sind besonders der herrliche große Stadteer, der
zu allerlei Sport Gelegenheiten bietet, die brei-
ten wohlgepflegten schattigen Promenaden,
die sich längs der alten, mit imposanten Lor-
tären versehenen Stadtmauer hinziehen.
Der herrliche Buchenwald befindet sich zwar
nicht in unmittelbarer Nähe, ist aber auf be-
quemem Wege in ¼ Stunden zu erreichen.
Jede weitere Auskunft erteilt die Bade-Ver-
waltung, welche auf Wunsch Prospekte ver-
sendet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. April. Nach einer Nach-
richt, die der „Berl. Morgenpost“ von ange-
bl. bestunrichtigter Seite zugeht, wird sich
Kronprinz Wilhelm mit der Prinzessin Mar-
garethe von Großbritannien und Irland ver-
loben. Der älteste Sohn des Regenten von
Braunschweig, Prinz Friedrich Heinrich von
Preußen wird die Prinzessin Alice von Groß-
britannien und Irland, einzige Tochter des
verstorbenen Herzogs von Albany heimführen.
Die offizielle Nachricht von der Verlobung
einer britischen Truppenabteilung im
Somaliland und der kritischen Lage des Ober-
sten Cobbe hat, wie der „L.A.“ aus London
meldet, in parlamentarischen Kreisen einen
sehr bestürzenden Eindruck gemacht. Man
fürchtet, daß sehr erhebliche Opfer an Geld
und Blut zur Aushebung der Scharte nötig
sein werden. Das Unterhaus empfing das
vom Kriegsminister verlesene offizielle Tele-
gramm über die Niederlage mit Schweigen.

Aus Petersburg wird gemeldet: In Kron-
stadt kam es Dienstagabend zu einer erbitter-
ten Schlägerei zwischen Matrosen und Solda-
ten, wobei 60 Mann totgeschlagen wurden.
Bei diesem Zusammenstoß fanden sich 2000
Mann gegenüber. Selbst die Offiziere konnten
die Soldaten nicht trennen, es sollen zwei
von ihnen getötet sein, man spricht auch
davon, daß der Kommandant von Kronstadt,
Vizeadmiral Makarow, bei dieser Gelegenheit
verwundet worden ist. Schließlich mußten
Truppen requiriert werden, worauf die Ruhe
wiederhergestellt wurde.

Nach einem Telegramm aus Wien wird
aus dortigen Hofkreisen berichtet, es sei so gut
wie feststehend, daß Prinzessin Luise von Tos-
kana im Herbst in ein Kloster eintreten wird.
Die Absicht, sie ins Prager ablige Damenstift
zu bringen, fand an maßgebender Stelle keine
Zustimmung.

Brest, 24. April. Eine große Anzahl
Schiffsunfälle werden infolge des Sturmes ge-
meldet. Die Zahl der Opfer ist noch nicht
bekannt.
Ajaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

Viaccio, 24. April. Sämtliche Män-
ner-Kongregationen auf Korsika, welche den
Befehl erhielten, sich aufzulösen, weigern sich,
bekannt.

der Aufforderung nachzukommen und erklären,
nur der Gewalt weichen zu wollen.

London, 24. April. „Daily Mail“ be-
richtet aus Peking, Rußland weigere sich,
die Mandchurie zu räumen und habe von
China neue Konzessionen verlangt.

London, 24. April. Die Morgenblät-
ter kommentieren die Niederlage der Engländer
im Somaliland. Der allgemeine Ein-
druck ist ein sehr ungünstiger, da die Meldung
der Niederlage völlig unerwartet eintraf.

Orsova, 24. April. Hier wurden zwei
Russen Namens Alexandra und Vera
Danow verhaftet. Die Polizei stellte fest, daß
dieselben im Jahre 1899 wegen militärischer
Untriebe nach Sibirien verbannt wurden, auf
dem Transport aber entflohen sind.

Sofia, 24. April. Die Bande des ge-
fallenen Führers Saew hat unter Leitung
eines neuen Führers ohne türkische Truppen-
Abteilung gefangen genommen, sie jedoch nach
Abnahme der Waffen und Kleider wieder frei-
gelassen. Zur Strafe für die Ermordung
Saew wurden 15 Feldhüter und 40 Balchi-
bozts hingerichtet.

New York, 24. April. Der amerika-
nische Gesandte Bowen ist nach zweiwöchigem
Urlaub nach Washington zurückgekehrt. Er
suchte den englischen Botschafter Herbert auf
und hat ihn, die Verhandlungen wegen des
venezolanischen Protokolls päpstlichen Wille
Mai zu beenden. Die Verbündeten ziehen den
Vorschlag, daß die Blockadefloten von Vene-
zuela bezahlet werden sollen, zurück, falls sie
das Recht auf Vorbehaltung vor den anderen
Mächten erhalten.

Telegraphische Depeschen.

Kairo, 24. April. In Assuan ist ein
heftiger Brand ausgebrochen. Das Grand-
Hotel, sowie mehrere europäische Häuser sind
bereits ein Raub der Flammen geworden.

Pretoria, 24. April. Vier von den
fünf wegen Meuterei zum Tode verurteilten
Soldaten sind zu 15 bis 20 Jahren Zerk-
begnadigt worden. Der Fünfte, der Urheber
des Komplotts, wird dagegen hingerichtet.

DAS BESTE
"APENTA"
OFENER BITTERWASSER
Der Seiden-Zoll
ist so niedrig, daß wir unsere Seidenstoffe zu höchsten
Angios-Preisen port- und zollfrei an Private meier-
und robenweil versenden. Schöne neue Muster in
schwarz, weiß, farbig. Musterbogen kostenlos an 26 Pf.
in. Briefen franco. Preisliste 20 Pf.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich B. 11.
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Börsen-Berichte.

Getreidepreise - Notierungen der Landwirtschafts-
kammer für Pommern.
Am 24. April 1903 wurde für inländisches
Getreide bezahlt in Mark:

Wag Stettin. (Nach Ermittlung.) Roggen
132,00 bis 133,00, Weizen 156,00 bis
Gerste — bis —, Hafer — bis —,
Rüben —, Kartoffeln —.

Ergänzungsnotierungen vom 23. April.

Wag Berlin. (Nach Ermittlung.) Roggen
135,00 bis —, Weizen 159,00 bis
Gerste — bis —, Hafer 140,00 bis —
Wag Danzig. Roggen 129,00 bis —,
Weizen 159,00 bis 162,00, Gerste 123,00 bis
124,00, Hafer 123,00 bis 125,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 23. April bezahlt in
Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und
Speisen in:
Newyork. Roggen 141,00, Weizen 171,50.
Liverpool. Weizen 174,00.
Obers. Roggen 142,00, Weizen 168,75.
Lima. Roggen 149,25, Weizen 174,50.

Magdeburg, 23. April. Rohzucker:

Abendbörse. 1. Produkt. Terminpreise. Trans-
port Hamburg. Per April 16,70 G., 16,95 G.,
per Mai 16,90 G., 16,95 G., per Juni 17,00 G.,
per Juli 17,05 G., per Juli 17,10 G., 17,15 G.,
per August 17,25 G., 17,30 G., per September
17,40 G., 17,45 G., 17,50 G., per Januar
17,60 G., 17,65 G., 17,70 G., per März
17,80 G., 17,85 G., 17,90 G., per Mai
18,00 G., 18,05 G., 18,10 G., per Juli
18,20 G., 18,25 G., 18,30 G., per September
18,40 G., 18,45 G., 18,50 G., per Januar
18,60 G., 18,65 G., 18,70 G., per März
18,80 G., 18,85 G., 18,90 G., per Mai
19,00 G., 19,05 G., 19,10 G., per Juli
19,20 G., 19,25 G., 19,30 G., per September
19,40 G., 19,45 G., 19,50 G., per Januar
19,60 G., 19,65 G., 19,70 G., per März
19,80 G., 19,85 G., 19,90 G., per Mai
20,00 G., 20,05 G., 20,10 G., per Juli
20,20 G., 20,25 G., 20,30 G., per September
20,40 G., 20,45 G., 20,50 G., per Januar
20,60 G., 20,65 G., 20,70 G., per März
20,80 G., 20,85 G., 20,90 G., per Mai
21,00 G., 21,05 G., 21,10 G., per Juli
21,20 G., 21,25 G., 21,30 G., per September
21,40 G., 21,45 G., 21,50 G., per Januar
21,60 G., 21,65 G., 21,70 G., per März
21,80 G., 21,85 G., 21,90 G., per Mai
22,00 G., 22,05 G., 22,10 G., per Juli
22,20 G., 22,25 G., 22,30 G., per September
22,40 G., 22,45 G., 22,50 G., per Januar
22,60 G., 22,65 G., 22,70 G., per März
22,80 G., 22,85 G., 22,90 G., per Mai
23,00 G., 23,05 G., 23,10 G., per Juli
23,20 G., 23,25 G., 23,30 G., per September
23,40 G., 23,45 G., 23,50

Ziehung 19. Mai

Stettiner Loose a 1 M.
11 Loose 10 M., Porto und Liste 20 3
Gewinne können nach Ziehung, freihändig oder auf
Auction gut verwertet werden gegen

Baar-Geld.
4114 Gewinne im Gesamt-
werthe von
135,000 M.
davon 110 Reit- u. Wagenpferde mit 7 Equipagen
112,000 M.
4000 Silbergewinne mit
21,200 M.
und 10 elegante Fahrräder 1800 A
Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5. (Telegr.-Adr.:
Stettin bei Rob. Th. Schröder M., Bank-
geschäft, Max Meyer, Kantstr. 5/6, G. A. Kase-
low, Frauenstr. 9, Robert Schragenheim, Ber-
lin, Hagenstr. 1, Hugo Bahr, Papenstr. 17.)

NUR 8¹/₂ MARK!
Franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtr.
— 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Draht-
geflecht zur Anfertigung von Gitterzäunen,
Hühnergittern, Maschendraht, über alle Sorten
Geflecht u. Draht Preisliste No. 84, u. Gebrauchs-
anleitung gratis von
J. Rustein, Drahtgeflechtfabr. Ruhrort.

**Beste
Normalschreibhefte**
auf bestem starken Normal-
karton 4a,
Arbeitshefte auf holzfreiem
Schreibpapier,
Arbeitshefte auf holzfreiem
Conceptpapier,
Zeichenhefte auf holzfreiem
bestem Zeichenpapier,
wie solche für sämtliche Stettiner Gemeinde-
schulen liefern, empfehle zu billigen Preisen.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.
Engros-Lager für Viehverkäufer Kirch-
platz 3.

Louis Kase,
Gravir-Anstalt,
Stempel- u.
Schablon-Fabrik,
Ob. Schulzenst. 10.
Tel. 2580. Bitte
genau auf die
Stimme zu achten.

**Essig
Max Elb's
Ssenz**

Nur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und
Cimnache-Essig.
Man verlange und nehme mir die seit 1875
bestehende
Elb's Essig-Ssenz.
Originalflaschen zu 10 Liter, Tafel-Essig,
natürlich oder weinartig, 1 M.
In Stettin echt zu haben bei:
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Erich Beyersdorf,
Druschke & Zennert,
Hugo Gortatowski,
Johannes Held,
Emil Henschel,
Hans Meyer,
Max Moske's Wwe.,
Theodor Pée,
Erich Richter,
Bernh. Schulz,
Max Schütze Nohl, F. Hager,
Bruno Steindamm,
Emil Wielunor,
Gebr. Schönfeldt,
Franz Bartelt,
Richard Albrecht,
Paul Müller,
F. W. Mayer.

1000
freim. Anerkennungsschreiben!
Sabelhaft

Niedrig veredelte Prachtfrosen in den herr-
lichsten Farben und besten Sorten, die un-
unterbrochen noch in diesem Sommer bis in
den Winter hinein blühen werden, 10 Stk.
Nr. 8.—, 20 Stk. Nr. 5.—, 50 Stk. Nr. 10.—,
liefern in starken Pflanzen mit Namen, Farbe,
Kulturangeweiung und Anerkennungsschreiben
postfrei die
Kölner-Blumenschulen bei Elmshorn in Golf.
— Hochstammrosen pr. Stk. Nr. 1.00.

Wilhelmstraße 20,
Hinterhaus, 1 u. 4 Tr., Wohnung von
2 Stuben u. Küche zum 1. Juni zu ver-
mieten. Preis 1 Tr. 15 M., 4 Tr. 12 M.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

In Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3'
ist neu erschienen:

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Land-
schulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der
deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.
Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Anfang Mai erscheint:

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Land-
schulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg.,
geb. 75 Pfg.

Am 26. April erscheint:

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf.,
geb. 1 M.

Anfang Mai erscheint:

**R. Grassmann, Biblische Geschichte für Stadt-
schulen,** revidierter Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortho-
graphie. Preis 80 Pfg., geb. 1 M.

Neu eintretende Schüler und Schülerinnen erhalten bis zum Erscheinen der
neuen Ausgabe der Bibl. Geschichten für Stadtschulen die alte Ausgabe derselben
unentgeltlich in den Gefäßen von

**R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und
Kirchplatz 3, Comptoir.**

Die
**Generalagentur
für die Provinz Pommern**
einer Lebensversicherungs-Gesellschaft soll zum 1. Juli 1903 wieder befest werden. Intasso vorhanden.
Im Augenblicke erprobt und lautionsfähige Bewerber werden gebeten, Offerten mit Lebenslauf und
Referat-Nachweisen unter **V. B. 512** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, einzusenden.

Bad Suderode a. Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Curort.
Station der Eisenbahn Quedlinburg—Froze—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, ge-
schützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laub-
holzwalde. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus**
für Sool-, Fichten-, Dampf-, Fango-, Loh-, Tannin- und sämtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren
des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quell-
wasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. **Badeärzte: Dr. Müller, Dr. Schmidt**
und **Dr. Facklam** (Sanatorium). Illustrierte Prospekte gratis und Führer in Buchform b 50 M.,
sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
ird ärztlichseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,
Diabetes (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus.
Ferner gegen katarrhalische Affektionen des Kehlkopfes u. der Lungen, gegen Magen- u. Darmkatarrhe.
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: **„Kronenquelle“ Salzbrunn.**
Heyl & Meske; Dr. M. Lehmann, Hauptniederlagen der Kronen-Quelle.

Solbad Frankenhausen am Kyffhäuser
in Thüringen.
Eisenbahnstation. Solbäder in best. Stärke auch mit Kohlensäure.
Inhalation zerstäubter Sole. Trinkkuren. Täglich Kurmusik.
Eröffnung Mitte Mai. Herlich am Fusse des waldreichen Kyff-
häuser u. gegenüber der Halinthe gelegen. In der Nähe des Kaiser-
Wilhelm-Denkmal u. zahlreiche Burgen. Empfehl. sich auch
als gesunder Wohnort für Rentner und Pensionäre. Verkäufliche
Grundstücke jeder Zeit. Billige Mieten, Hauswasserleitung, höhere
Schulen, Technikum. Prospekte durch die **Bade-direktion** und
sonst. Auskünfte durch den **Vorstand des Vereins zur Hebung
des Fremdenverkehrs.**

26. Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 19. Mai 1903 in Stettin.
4114 Gewinne im Werte von **135,000 M.**
Hauptgewinne: 7 Equipagen komplett bespannt: 1 eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden, 3 eleg. Wagen
mit je 2 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 1 Pferd.
Lose à 1 Mark sind zu haben bei **R. Grassmann, Kirchplatz 3/4,**
Lindenstraße 25, Breitestr. 42 und Kaiser-Wilhelmstraße 3.

685 Tuder Wein
des Jahrgangs 1901 kommen in den Tagen vom
6. bis 15. Mai in Trier
zur Versteigerung. Sämtliche Weine aus den besten Lagen von Mosel, Saar
und Ruwer sind eigenes Wachstum der Versteigler. Verzeichnisse der Weine
durch Herrn Kaufmann **Jos. Müller, Trier, Johannisstraße.**

Erfindung des Scheinraths Prof. Dr. Gerold.
Wend's Patent-Cigarren
u. Cigaretten
Cigarren der Zukunft!

Absolut nicotin-unschädlich. Vollkommenster Raucheruss.
Direct zu haben von Wend's Cigarrenfabriken Aktien-Ges. Bremen
in allen Preislagen, Größen, Qualitäten und Quantitäten (auch
Proben). Preisliste und Brochure gratis.

Nur Suhl hat das Beste
in
Gewehren.

Ich offeriere zur bevorstehenden Jagdaison:
Büchskinten zu M. 82.—,
Hahn-Drillings, 2 wüchsig, von M. 110.— an,
do. besser 125.— an,
do. federleicht 140.— an,
Selbst-Spanner-Drillings, 180.— an,
Fürsch-Büchsen, Modell 98, 180.— an,
do. Selbstspanner, 50.— an.

Mechanische Gewehrfabrik: Emil Kerner, Suhl i. Thür.
Vertreter überall gesucht. Wiederverkäufer wollen sich als solche ausweisen.
Preisliste auf Verlangen.

Norddeutsche Creditanstalt.
Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.
Stettin,
Schulzenstraße 30-31.
Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Annahme von Baareinlagen auf provisionsfreien Check-
oder Depositen-Konten unter günstigster Verzinsung.
An- und Verkauf von Werthpapieren, unter Ertheilung jeder
wünschenswerthen Auskunft.
Gewährung von Vorschüssen gegen Verpfändung von Werth-
papieren oder Waaren.
Ankauf von Bankaccepten und ausländischen Wechseln.
Beforgung von Zinkass in Deutschland und im Ausland.
Einföhrung von Coupons und Dividendenscheinen.
Verwaltung und Verlosungs-Kontrolle offener Effekten-
Depôts.
(Die übergebenen Werthpapiere werden gesondert, ohne Ver-
mengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinter-
leger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)
Vermiethung einzelner Schrauffächer (Safes) unter eigenem Verschluss
der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren Stahl-
kammer von M. 750 fürs Jahr an.

Bad Elster
(Königreich Sachsen).
Bahnhstation, Post-, Telegraphen- und Telephon-Amt.
Frequenz 1902: 8743 Personen. Kurzeit: 1. Mai bis 30. September. Vom
1. bis 15. Mai und vom 1. September ab ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September ab Ein-
treffenden halbe Kurtaxe.
Alkalisch-salinische Eisensauerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefir,
Natürliche kohlensaure Stahlbäder, Eisenmineral-Moorbäder, künstliche
kohlensäure Bäder (System: Fr. Keller), Fichtennadelextraktbäder, künstliche Salz- und
Soolbäder.
Im Neubau des **Albertbades:** sämtliche für das Wasserheilverfahren
nötigen Einrichtungen, irlsch-römische Bäder, russische Dampf-bäder, Massage,
Lichtheilverfahren, elektrische Wannenbäder.
Reichbewaldete schöne Umgebung von 500-777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehoa
unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.
Neuerbautes Kurhaus; tägliche Konzerte der Königl. Kapelle, gutes Theater, Künstler-
Konzerte.
Radfahrplatz, Spielplätze für Lawn-Tennis und für Kinder. Protestantischer und katholischer
Gottesdienst.
Besondere Erfolge bei Blutarmut und Bleichsucht, Fettsucht, Gicht,
Rheumatismus, Frauenkrankheiten, des Exsudate, chron. Nervenleiden, des Nervenschwäche, Hysterie,
Neuralgien und Lähmungen, chron. Herzleiden, chron. Magen- und Darmkatarrhen, Darmträgheit.
Prospekte postfrei durch die
Königliche Bade-Direction.

Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik
vorm. **Moritz Hille**
Telegraphen-Adresse:
Maschinenfabrik Hille
Dresden-A
Nossenerstrasse 3
empfiehlt ihre anerkannt vor-
züglichen
Sauggas-Anlagen.
Unerreicht billiger Betrieb:
Gas, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Ben-
zin-, Petroleum-Loocomotiven und Locomotiven.
Verkaufsstelle: Berlin Sw., Besselstrasse 7.

Elektrisches Bogenlicht
in allen Innenräumen ermöglicht
die **Liliput-Bogenlampe**
der
Siemens & Halske A.-G.

W. SPINDLER
Läden:
14 Breitestr. 14,
90 Kaiser Wilhelmstr. 90.
Annahmestellen:
F. Rieck, Pölitzerstr. 94,
W. Bitterlich Nchflg., Falkenwalderstr. 127,
B. Süßmann, Giessereistr. 23.
**Färberei und
Chemische
Waschanstalt.**

Emil Ahorn,
Steinmeg-Meister, Stettin-Grünhof, Komitzerstraße 15d.
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Gradenkmäler
in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders
Obersilber, Kreuze und Giebelsteine in feinstem schwarz schv. Granit.
Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigen Fabrikpreisen.
Gitterschwellen und Fundamente.
Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler